

Horváth-Preisverleihung in Murnau

Ein glanzvoller Festakt für würdige Preisträger

Murnau – Zwei Jahre lang haben Gabriele Rudnicki und Georg Büttel mit dem Team der Murnauer Horváthgesellschaft auf die Horváth-Tage 2013 hingearbeitet, und damit auf die feierliche Preisvergabe. Ausrichter des neu ausgelobten Preises ist die Ödön-von-Horváth-Stiftung mit Dr. Michael Rapp als Vorsitzenden an der Spitze. Finanzielle Unterstützung kommt von den Kreissparkassen in Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau. Außerdem hat der bei der Bundesregierung angesiedelte Staatsminister für Kultur und Medien, Bernd Neumann, aus seinem Etat einen namhaften Geldbetrag gegeben. In die Reihe der Sponsoren fügen sich die Peter-Horváth-Stiftung, der Bezirk Oberbayern, die Marktgemeinde Murnau, das Bayerische Wissenschafts- und Kunst-Ministerium sowie die Firma Roche ein.

Den Festakt in der Aula des Staffelsee-Gymnasiums moderierte Christoph Süß. Der Kabarettist begeisterte das Publikum mit ironischen und hinter sinnigen Texten, wurde aber niemals bissig, wie man es aus seinen Fernsehsendungen



Preisträger und Laudatoren (v.l.): Ursula Strohal (Laudatorin), Gabriele Rudnicki (Horváthgesellschaft), Thomas Olbig (Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen), Felix Mitterer (Preisträger), Bürgermeister Dr. Michael Rapp, Ben von Grafenstein (Preisträger) MdL Harald Kühn, Willem Bredemeyer (Preisgestalter), Regisseur Joseph Vilsmeier.

Foto: Günter Bitala

kennt. Das verleitete Rapp zu der Bemerkung: „So ungeschoren kommt man als Bürgermeister bei ihnen in ‚Quer‘ meistens nicht weg.“ Die künstlerische Begleitung hatten die „Salonmusik Karl Edlmann“ und das Ensemble des Dramas „Der ewige Spießler“ übernommen, das anderntags Premiere hatte. Für magische Momente sorgte einer der besten Magier Deutschlands. Gaston zeigte

sein Können nicht nur auf der Bühne, sondern verblüffte die Gäste auch während des anschließenden Empfangs im Hotel Alpenhof.

Die Urkunde und den Scheck zum Förderpreis überreichten Gabriele Rudnicki (Horváth-Gesellschaft) und Thomas Olbig (Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen) an Ben von Grafenstein für seine filmische Umsetzung des Horváth-Theater-

stückes „Kasimir und Karoline“. Die Laudatio auf den jungen Kollegen übernahm Regisseur Joseph Vilsmaier, der im Jahr 2010 ein ganz klein bisschen an diesem Filmprojekt mitwirkte: „Kasimir und Karoline spielt zu weiten Teilen auf dem Münchner Oktoberfest. Weil die Produktionsfirma und der Regisseur aus Berlin stammen, und freilich keine Ahnung haben, wie man in München zu den

Drehgenehmigungen in einem riesigen Bierzelt kommt, besorgte ich ihnen den Drehort im Weinzelt.“

Als Symbol für den Ödön-von-Horváth-Ehrenpreis bekam Felix Mitterer aus den Händen von Michael Rapp und Harald Kühn eine von Willem Bredemeyer gestaltete Lindenholzsulptur. Die Jury hatte geurteilt: „Der 1948 in Achenkirch (Tirol) geborene Felix Mitterer steht mit seinem Lebenswerk und in der Lebenshaltung in der Tradition Ödön von Horváths. Er setzt in seinem dramatischen Werk die Tradition des Volksstückes im Sinne Horváth fort.“ Mitterer selbst sagt, er schreibe keine Volksstücke sondern Menschenstücke. Das schriftstellerische Werk Mitterers umfasst derzeit 28 Drehbücher und 44 Theaterstücke. Darunter Krimigeschichten für den Tatort, und die für Aufsehen sorgende Serie „Piefke-Saga“. Die Innsbrucker Literaturjournalistin Ursula Strohal hatte in ihrer sehr persönlich gehaltenen Laudatio Felix Mitterer als „Zeitzeugen der Seele“ charakterisiert.

Günter Bitala